

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2..Kor. 4,5)

PREDIGT-IDEEN

Zum Thema: „Wer Weihnachten nicht im Herzen hat, wird es nie unter einem Baum finden.“ (Roy L. Smith, 1887-1963). Wie werden wir wohl dieses Jahr die wahre Bedeutung von Weihnachten wiederentdecken? Das ist kein einfaches Unterfangen, denn gerade in der vorweihnachtlichen Zeit gibt es eine Unmenge an Dingen, die uns davon abhalten wollen. In dieser Ausgabe werden drei grundlegende Wahrheiten aus Gottes Wort herauskristallisiert, welche den Sinn der Menschwerdung Jesu verdeutlichen, dessen Höhepunkt in der Geburt von „Emmanuel“, dem „Gott-mit-uns“, gipfelt.

Gott steht über uns

„Die Himmel verkünden Gottes Größe und Hoheit...“ (Ps 19,1)

Wie viele Sterne gibt es im ganzen Universum? Das weiß kein Mensch! Es gibt lediglich Schätzungen, die sich ableiten von anderen Schätzungen:

- In der Milchstraße gibt es mindestens 100 Mrd. Sterne
- Im Universum gibt es mindestens 100 Mrd. Galaxien
- Multipliziert man beide Zahlen, kommt man auf 10 Trilliarden Sterne im Universum, also 10^{21} .

Man könnte sagen, es gibt wohl mehr Sterne im Weltall, als Sandkörner an allen Meeresküsten dieser Welt. Versucht man sich davon ein Bild zu machen, kann es einem leicht schwindlig werden.

Aber Gott ist nicht nur irgendwo ganz weit draußen im All. „Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“ (Ps 8,4-5)

Ein Beispiel zum Vergleich: Wer sich den Kopf wäscht und seinen Haarausfall bemerkt, kann sich an das Wort Jesu erinnern: „Auch die Haare auf eurem Haupt sind alle gezählt.“ Können Sie sich vorstellen, wieviele das sind?

- im Schnitt zwischen 100.000 und 110.000
- bei Rothaarigen etwas weniger (ca 90.000)
- bei Blondinen etwas mehr (ca. 140.000)



Und Gott kennt diese Zahl bei dir und mir und den sieben Milliarden anderen Menschen auf der Welt! D.h. Gott kennt jeden von uns so persönlich, dass er sogar über die intimsten Bereiche unseres Lebens Bescheid weiß.

1995 brachte Joan Osborne den Song heraus: „What if God was one of us?“ (Was wäre, wenn Gott einer von uns wäre?) Erinnern Sie sich? Die Tatsache, dass Gott so unendlich höher ist als wir es sind, macht diese Frage so außergewöhnlich.

Mehrere hundert Millionen Hindus in Indien, und wer weiß wieviele Menschen in Europa, davon überzeugt sind, dass sie im nächsten Leben in einem anderen Körper zurück-

kommen. (Gottes Wort schließt diese Möglichkeit jedoch völlig aus.) Angenommen, Sie hätten die Wahl, im nächsten Leben in die Haut eines anderen Wesens zu schlüpfen. Welches würden Sie aus der großen Palette aussuchen? Wir können uns vielleicht vorstellen, als Frosch in einen Prinz verwandelt zu werden. Aber wer möchte im nächsten Leben als Nacktschnecke zurückzukommen?

Jesus war vor eine ähnliche Entscheidung gestellt. Er, der Allmächtige Gott, sollte sich erniedrigen und ein winzig kleiner Mensch werden. *What if God was one of us?* Das hat ihn einen unvorstellbar hohen Preis gekostet, weil er so unendlich weit über uns steht.

Gott ist für uns

Dass Gott für uns ist, ist auf vielfältige Weise offenkundig. Es gibt Leute, die meinen: „Gott will uns nur den Spaß an allem verderben. Er verbietet genau die Dinge im Leben, die uns so viel Spaß machen.“ Diese Leute irren sich gewaltig. Viele Menschen sehen die 10 Gebote nur als Verbote: „Du sollst nicht dies und du sollst nicht das.“ Doch selbst Gottes Gesetz ist ein deutliches Zeichen dafür, dass Gott für uns ist, weil er uns das Gesetz zu unserem Schutz gegeben hat.

Wer würde es wagen, das Haus zu verlassen, wenn es keine Straßenverkehrsordnung gäbe? Was wäre, wenn man rechts oder links fahren dürfte und die Ampeln lediglich als Dekoration betrachten würde, ohne besondere Bedeutung?



Was wäre, wenn jeder Fahrer selbst entscheiden müsste, in welcher Richtung man in einer Einbahnstraße fährt? Es wäre wohl nicht nur unangenehm, sondern überaus lebensgefährlich.

Wir brauchen Verkehrsregeln und wir brauchen ebenfalls Leitlinien für moralische Grundwerte. Das Gesetz Gottes sorgt für Ordnung in der Welt und schützt uns vor vielem Bösen. Gott weiß, was uns zum Besten dient. Aber er überlässt es uns, ob wir uns an seine Regeln halten.

Genau wie der verlorene Sohn können auch wir zu Gott sagen: „Was du sagst und wie du denkst, ist mir egal. Ich mach mir mein eigenes Bett!“ Erstaunlicherweise lässt Gott, wie der Vater dem Gleichnis, das sogar zu. Dieses Gleichnis zeigt auch, dass wir die Konsequenzen tragen müssen, wenn wir Gottes gute Absicht für uns und unser Leben ablehnen.

Wie bei allen Gleichnissen, spielt Gott auch im Gleichnis vom verlorenen Sohn eine wichtige, wenn nicht gar die Hauptrolle. Wir lernen daraus, wie wir mit ihm umgehen sollen, wie er sich uns gegenüber verhält und sogar, wie ihn unser Verhalten berührt (vgl. Lukas 15,21-23). Mit diesem Gleichnis macht uns Jesus in einzigartiger Weise deutlich was Gott der Vater empfindet, wenn Menschen zu ihm

nach Hause kehren. Wie auch das NT uns darüber berichtet, was Gott in Jesus Christus empfunden hat, als er Mensch war. *What if God was one of us?* Als Gott einer von uns war, betete er für seine alten Freunde und selbst für die, die ihn verspottet haben o. denen er einfach egal war. Sogar für diejenigen, die ihn verleugneten, verrieten und ans Kreuz nagelten, betete er: „**Vater, verzeih ihnen.**“

What if God was one of us? Dieser Gedanke war für den gesetzestreuenden Rabbiner **Saulus aus Tarsus** undenkbar, bis Jesus sein Leben völlig auf den Kopf stellte. Über Nacht wurde Saulus zu Paulus, vom Christenverfolger zum Christus-nachfolger, der um Jesu willen verfolgt wurde. Dieser verlorene und wiedergefundene Sohn, ein glaubensgeprüfter Jude, der sich zu Jesus dem Christus bekehrte, schrieb einen langen Brief an die Christen in Rom, in dem er das Verhältnis zwischen dem Gesetz und der Gnade Gottes klarstellte.

Die Christen damals waren auch nur eine kleine Minderheit in ihrer Gesellschaft, wie heutzutage die wiedergeborenen Christen in Europa. Als überzeugter Christ zu leben war schwierig und viele wollten aufgeben. Paulus ermahnte sie, trotz allem am Glauben und an der Hoffnung auf Jesus festzuhalten, denn aus seiner Erfahrung konnte er mit Gewissheit sagen: „**Wenn Gott für uns ist, wer kann gegen uns sein?**“ Das heißt, mit Gott ist selbst ein einzelner Mensch eine Mehrheit. Stimmt das? Glauben wir das wirklich?

What if God was one of us? Er würde uns die Zuversicht schenken, dass er für uns da ist. Keiner von uns wird wohl jemals so viel leiden, wie der Apostel Paulus. Aber mitten in seinem Leid schreibt Paulus: „**Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein?**“ Mitten im Leid versteht er sich als der unüberwindbare Sieger, der reich Beschenkte in Christus, denn „**Gott hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle dem Tod ausgeliefert. Sollte er uns da noch etwas vorenthalten?**“ (Röm 8,32)

Gott ist mit uns

Das Evangelium offenbart, dass Gott mit uns ist. Wir lesen: „**Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott mit uns.**“ (Matth 1,23)

Zur Zeit **Noahs** stürzte die Welt ohne Gott, ohne sein Wort ins Chaos. Zur Zeit der Richter war es ebenso schlimm, eine Zeit, in der „**jeder tat, was er für richtig hielt**“.

Das 3.Reich, eine Diktatur wie alle anderen, ist ebenfalls ein Beispiel für dieses Chaos, in dem ein Volk sich völlig von Gottes Richtlinien abwendet.

What if God was one of us? Er würde Gerechtigkeit verkünden. „**Selig sind, die sich nach Gottes Gerechtigkeit sehnen.**“ Er würde eine frohe Botschaft predigen und von der Gnade Gottes erzählen. Wenn Gott einer von uns wäre, würde er unsere Sprache sprechen, uns in die Augen schauen und sagen: „Nicht ohne dich!“ Gott ist mit uns!!



Diese Botschaft gab er **Josef** und **Maria**, zwei treuen, unscheinbaren Menschen, nach 400 Jahren Schweigen. Von außen sah das Leben schlimm aus: Gefangenschaft, Unterdrückung, eine Reihe kaltblütiger heidnischer Herrscher. Dennoch hofften manche Juden immer noch auf einen Messias und dass Gott noch mit ihnen war. Der Messias wurde zwar prophezeit, aber mit Jahrhunderten brannte das Licht dieser Hoffnung immer spärlicher.

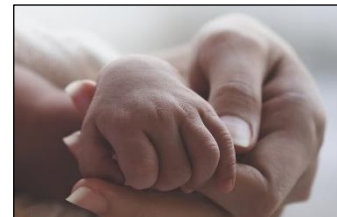
Eines Tages, zur von ihm festgesetzten Zeit, suchte Gott zwei seiner unspektakulärsten Leute aus und verkündigt: „Ich habe euch nicht verlassen. Ich bin noch mit euch.“ Hätten Sie an der Stelle von Josef und Maria Ihrem eigenen Verstand vertraut? Wer konnte so etwas glauben? Dass Gott Mensch werden sollte, ist in der Tat ein verrückter Gedanke, der aber gleichzeitig seine eigene Logik hat. Was war die Versuchung, die **Adam** und **Eva** im Garten zu Fall brachte? Es wurde den beiden gesagt: „**Du wirst sein wie Gott.**“ Die Geburt Jesu dreht den Spieß um. Aus dem „Du wirst sein wie Gott“ macht er: „Gott wird sein wie du.“

What if God was one of us? Es wäre heller Wahnsinn—genau das Gegenteil von dem, was man von einem großen Machthaber erwartet. Als Adam und Eva, die verbotene Frucht in der Hand hielten, mussten sich entscheiden. Genauso musste Gott sich in der 2.Person der Gottheit entscheiden: „Tue ich das oder tue ich es nicht?“ Er war der einzige in der Weltgeschichte, der seine Geburt bewirken oder ablehnen konnte.

Gott als Embryo, als Leibesfrucht... was für ein Gedanke! Könnten Sie sich vorstellen, nochmals ein Säugling zu werden?

Für wen würdest du freiwillig auf die Fähigkeit verzichten zu sprechen, selbständig zu essen oder aufzustehen und zu gehen? „**Aber Gott...Gott hat die Welt, [die ganze Welt, damals und auch heute], so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit die Welt nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe.**“

Jesus wurde Mensch; er fing an mit einer Größe von ca. 50 cm, wie du u. ich, als wir geboren wurden. **Lukas** schreibt, dass Gott Windeln trug. Die Finger, die das Weltall schufen, waren plötzlich so klein, dass sie nicht einmal deinen Daumen halten konnten.



Tatsächlich hat Gott im Christkind Menschengestalt angenommen mit einem Gesicht, einem Namen und einer Anschrift. Er machte

sich zu einem Gott, den man berühren, riechen, hören und sehen konnte. Das hört sich natürlich alles viel zu wild und unglaublich an, für einen, der dem biblischen Bericht kein Vertrauen schenken kann. Ohne Glauben kann man es nicht glauben, weil es so unglaublich ist.

Aber wer ist Jesus sonst? Und wozu Weihnachten feiern? Dreht sich alles um Nikolaus oder den Weihnachtsmann, oder Schneemänner, die vor dem Tauwetter zittern?

Zum Schluss

Egal was wir Anfang des 21. Jahrhunderts daraus gemacht haben, Weihnachten dreht sich um eine Frage: *What if God was one of us?* Weihnachten feiert Gottes Entscheidung, sich zu erniedrigen, Mensch zu werden. Dreht sich unsere Weihnachtszeit um dieses Ereignis?

Gott ist mit uns, das ist Grund zum Feiern. Er hat uns nicht verlassen. Er ist immer noch mit uns und liebt uns. Zu Weihnachten und das ganze Jahr über bleibt die Frage stets die gleiche: „Bist du bei ihm?“ Dein „JA“ darauf wäre zweifellos das größte Weihnachtsgeschenk, das Sie Gott dieses Jahr machen können.